

Als Manuskript gedruckt

Infla-Berichte

Mitteilungen
für die Mitglieder
des
Infla-Berlin e.V.
Verein der
Deutschlandsammler

Nachdruck nicht gestattet. Herausgeber: Infla-Berlin e.V. Vorsitzender: Fritz Gadicke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 5. Geschäftsstelle: Joachim v. Koschitzky, Berlin -Tempelhof, Alboinstraße 43. Schatzmeister: Robert Kurtzke, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstraße 41. Redaktion: Fritz Krug, Berlin-Tempelhof, Parkstraße 2. — Rundsendeverkehr: Fritz Krug.

Postscheckkonto: „Infla-Berlin e.V.“⁴⁴, Berlin, Konto Berlin-West 622 22.

für den Rundsendeverkehr: Konto Berlin-West 640 44

Nr. 13 (Neue Folge)

April 1954

Das Sammeln von Zusammendrucken

Ernst Gustav Crewe^{*)}

Begriffsbestimmungen

Wenn von Zusammendrucken die Rede ist, denkt man zunächst an Freimarkenheftchen, Heftchenbogen und an die Kombinationen, die sich aus ihnen ergeben. Damit ist der Begriff „Zusammendrücke“ zu eng gefaßt, wenn auch die Markenheftchen auf diesem Gebiet die beherrschende Rolle spielen. Zusammendrücke sind Verbindungen zweier oder mehrerer, gleicher oder verschiedener Marken mit oder ohne Anhängsel, wobei gleiche Marken zueinander im Kehrdruk stehen oder durch einen Zwischensteg getrennt sind. So umfaßt der Begriff die beiden folgenden Gebiete:

1. Markenheftchen und Markenheftchenbogen und die sich daraus ergebenden Kombinationen,
2. Marken mit Anhängsel, Kehrdrucke, Paare aus Schalterbogen mit Zwischensteg oder Brücke, Einheitsgebermarken, Rollenmarken mit zwei oder mehr verschiedenen Marken, Kombinationen aus Blocks und Herzstücke aus Großbogen.

Diese Einteilung in zwei große Gruppen stellt keine strenge Abgrenzung dar, vielmehr berühren die Gruppen einander und gehen ineinander über.

Freimarkenheftchen enthalten Briefmarken gleichen oder verschiedenen Wertes und dienen dazu, dem Benutzer zu ermöglichen, einen kleinen Vorrat von Postwertzeichen mit sich zu führen. Die Heftchen enthalten die sogenannten Heftchenblätter mit einem, oft aber auch zwei oder drei verschiedenen Werten. An Stelle von Marken sind in den Heftchen auch manchmal sogenannte Anhängsel in Markenfeldgröße enthalten. Anhängsel sind Felder in Markengröße ohne Wertzeicheneindruck, die entweder leer sind oder mit dem Andreaskreuz, einer sogenannten Legende, Reklamen, Werbetexten, Losungen oder Strichleisten bedruckt wurden.

Enthält ein Heftchenblatt zwei oder mehr verschiedene bzw. an Stelle einer Marke ein Anhängsel, so kann man daraus Zusammendrücke, auch Kombinationen genannt, herstellen. Besonders abwechslungsreich erhält man Zusammendrücke aus Markenheftchenbogen, amtlich Heftchenbogen genannt. Heftchenbogen sind Markenbogen, die zum

^{*)} Diese Arbeit ihres verstorbenen Mannes wurde uns von Frau Grewe zur Verfügung gestellt.

Zwecke der Herstellung von Markenheftchen gedruckt werden. Heftchenbogen gibt es in verschiedenen Größen; sie bestehen entweder in der Größe 10 x 10 oder 21 x 10 oder (bei großformatigen Marken) 6 x 10.

Die meisten Heftchenbogen enthalten auch Kehrdruke. Kehrdruke (tete beche) sind Marken gleichen oder verschiedenen Wertes, bei welchen ein Markenbild zum anderen um 180° gewendet steht. Sie hängen entweder an ihrer linken, rechten oder unteren Seite unmittelbar zusammen oder sind durch zwischengeschaltete Leerfelder (diese mit oder ohne Strichelleiste) miteinander verbunden. Kehrdruke kommen nicht nur in Heftchenbogen, sondern auch in gewöhnlichen Schalterbogen durch verkehrt eingesetzte Druckstöcke vor.

In das Gebiet der Zusammendruke gehören auch die Paare mit Zwischensteg oder Brücke. Paare mit Zwischensteg oder Brücke sind Marken gleichen oder verschiedenen Wertes, die wagrecht oder senkrecht zueinanderstehen, aber durch Zwischensteg (dieser immer in Markenfeldgröße) oder Brücke (diese immer kleiner als das Markenfeld) getrennt sind. Solche Paare findet man außer in Heftchenbogen auch in Schalterbogen und in ungeteilt gebliebenen Druckbogen. Zusammendruke lassen sich auch aus Markenrollen und Blocks gewinnen, sofern diese zwei oder mehr verschiedene Marken enthalten.

Eine besondere Art sind die sogenannten Herzstücke. Herzstücke sind Mittelstücke aus ungeteilten Druck-(Groß-)Bogen oder aus vier- (oder sechs-)geteilten Schalterbogen, bestehen also regelmäßig aus vier Marken, die entweder unmittelbar oder durch Zwischenstege verbunden sind,

Die Geschichte der Markenheftchen

Die ersten Markenheftchen erschienen 1897 in Canada, 1901 in Ungarn und in den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Schweiz. Die Idee wurde auch von der Deutschen Reichspost aufgegriffen, gedieh aber erst 1910 zur Verwirklichung.

Bereits im Jahr 1901 hatte die Verwaltung der Deutschen Reichspost Probedruke in der Reichsdruckerei herstellen lassen. In der amtlichen Essais Sammlung des Reichspostmuseums befinden sich schon aus der Zeit der Germania-Marken mit der Inschrift „Reichspost“ (also 1900/01) drei etwa 82:43 mm große Markenheftchen mit weißem bzw. gelbem bzw. blauem Umschlag, welche 12 bzw. 24 bzw. 48 Stück 10 Pfg.- Marken enthielten und auch Heftchenblätter mit je sechs Marken hatten, welche aber noch liegend in 3x2 Marken (also nicht stehend 2 x 3 Marken) gedruckt waren. Der Vordruck ist schwarz, die 2.-4. Umschlagseite tragen den Posttarif. Es ist nicht bekannt, ob diese Probedruke erhalten geblieben sind. Probedruke sind aus allen Heftchenperioden bekannt; es haben verschiedene Probedruke vorgelegen. Sobald die Sammlungen des Reichspostmuseums wieder zugänglich sind, sollte eine genaue Aufstellung erfolgen.

Das Thema „Markenheftchen“ ist von der Deutschen Reichspost offenbar nicht mit besonderem Interesse bearbeitet worden, denn erst im Herbst 1909 ließ sie verlauten, daß „spätestens vom 1. Januar 1910 ab“ die Postanstalten des Reichspostgebietes solche Markenheftchen zum Preise von 2,- Mark ausgeben würden. In den dazwischen liegenden Jahren hatte die philatelistische Öffentlichkeit an dem Entwicklungsgang Anteil genommen, wie sich aus folgendem „Eingesandt“ ergibt:

Wir hinken wieder nach! Nachdem bereits eine Anzahl Staaten die Markenbüchelchen mit Erfolg eingeführt haben, scheint sich auch unsere Postverwaltung zur Einführung dieser praktischen Neuerung entschließen zu wollen. Die Oberpostdirektion Köln hat bei der dortigen Handelskammer angefragt, ob sie es für notwendig halte, Heftchen mit Marken nach dem Muster anderer Postverwaltungen herauszugeben. Die Kammer steht diesem Plan freundlich gegenüber und wird die Einführung der Heftchen befürworten, welches die beiden gebräuchlichsten Werte, 5 und 10 Pfennige, enthält. Hoffentlich läßt die endgültige Einführung der Markenheftchen nicht wieder zu lange auf sich warten.

(„Die Post“, 1905, S. 14.)

Auch an Vorschlägen für die Ausgestaltung der „Markenbüchelchen“ fehlt es nicht: Markenheftchen mit 5 und 10 Pfg.-Marken sollen zur Einführung kommen.

Unseres Erachtens, wären solche mit 2 und 3 Pfg.-Marken praktischer, denn damit

kann jede Frankatur ausgeführt werden, mit 5 und 10 Pfg.-Marken nicht. Die Heftchen sollen doch wohl wesentlich dem Privatgebrauch dienen?

(Deutsche Briefmarken-Zeitung, 1905, S. 29.)

Diesem Vorschlag ist erfreulicherweise nicht entsprochen worden, man kam vielmehr zu dem Entschluß, Heftchen in grünem Umschlag mit 20 Freimarken zu 5 Pfg. und Heftchen in rotem Umschlag mit 10 Freimarken zu 10 Pfg. auszugeben.

Der Ausgabetermin verzögerte sich jedoch bis zum 1. Nov. 1910. Entgegen der ursprünglichen Absicht, für jede der beiden Markensorten eigene Heftchen auszugeben, entschloß sich die Reichspost beide Sorten in einem Heftchen zu vereinigen und seine Größe so zu halten, daß es in einem „Portemonnaie“ bequem untergebracht werden konnte. Erst mit dem Abklingen des Hartgeld-Zeitalters trat das Portemonnaie mehr zurück und machte der Brieftasche Platz; hier interessiert das insofern, als sich dann auch die Heftchengröße allmählich veränderte.

Aus Vereinfachungsgründen wollte die Reichspost die Heftchen zum Preise von 2,- Mark abgeben, also nicht mit Pfennigen rechnen. Dieser Preis, die Heftchenblattgröße von 2 x 3 Marken und die unterzubringenden 12 Marken zu 10 Pfg. und 16 Marken zu 5 Pfg. bedingten, daß zwei Markenfelder übrigblieben. Leer, d.h. unbedruckt, durften sie nicht bleiben, denn man wollte Fälschern nicht das amtliche Papier zu ihren Fälschungen liefern. Vermutlich aus Philatelistenkreisen kam der Vorschlag, diese Felder durch Bedrucken mit dem Andreaskreuz ungültig zu machen. Tatsächlich ist das Andreaskreuz bis 1913 in den Heftchen verwendet worden; später finden wir es erstmalig in den Nothilfeheftchen von 1925 wieder. Nachdem auf diese Weise das Problem der Leerfelder gelöst war, erschien im Amtsblatt des Reichspostamtes endlich die Ausgabe Verfügung (Nr. 171, 1910, S. 325).

Von 1913 an benutzte die Reichspost die Leerfelder als Einnahmequelle. Man überließ sie Firmen zur Anbringung von Reklameanzeigen. Das Aufkommen aus dieser Reklame, wozu noch Geschäftsanzeigen auf den Umschlagseiten und den Zwischenblättern kamen, diente zur Deckung der erheblichen Mehrkosten für die Herstellung der Heftchen. Andere Postverwaltungen glichen diese Kosten durch Erhebung eines Zuschlags zum Nominalpreis aus. Von der 13. Auflage an finden wir als Kundendienst eine Neuerung in den Markenheftchen: auf die Umschlagblätter wurde der Posttarif gedruckt, eine Einrichtung, die sich auch in Zukunft – von Ausnahmen abgesehen – wiederholt.

Der Absatz der Heftchen war von Anfang an außerordentlich gut; in den ersten sechs Monaten des Jahres 1911 wurden allein 1 700 000 Stück verkauft.

Die Freimarkenheftchen haben seit ihrem ersten Erscheinen naturgemäß manche Wandlungen erlebt. In der ersten Periode, die von 1910 bis 1921 zu rechnen ist, blieb die Formatgröße unverändert. Das kleinste Format hatte das Markenheftchen Nothilfe 1925 mit 5½ : 5 cm, das größte Format hatten einige Heftchen von Nothilfemarken aus der Zeit 1933–45 mit 15 : 6½ cm.

Die winzigen Schwankungen in der Formatgröße schon in der ersten Periode, die letzten Endes Herstellungsmängel sind, hatten zur Folge, daß die Marken in den Heftchen angeschnitten wurden (fehlende Zähne), andererseits aber sehr lange Zähne hatten. Dieser Mißstand kann auch in späterer Zeit beobachtet werden. Diese Erscheinung veranlaßte die Postverwaltung schon wenige Tage nach dem Erscheinen der ersten Heftchen im Amtsblatt bekannt zu geben:

Nr. 181. Beschaffenheit der Marken in den Freimarkenheftchen.

Berlin, 9. November 1910

Beim Beschneiden der Freimarkenheftchen kann es vorkommen, daß ein Teil der zur Marke gehörigen Bohrlöcher angeschnitten wird. Über derartige, geringfügige Mängel, bei denen in keinem Fall das Markenbild angeschnitten ist, haben die Verkehrsanstalten beim Verkaufe an das Publikum sowie bei der Prüfung der Echtheit

und Gültigkeit der Wertzeichen hinwegzusehen; es genügt als Echtheitsmerkmal, daß wenigstens zwei Ränder der Marken ordnungsmäßige Durchlochung aufweisen.

(1910, S. 339.)

Damit war der mangelhafte Beschnitt der Marken amtlich anerkannt; der Sammler aber hat an solchen Marken bzw. Zusammendrucken wenig Freude.

Die Farbe der Heftchen-Umschläge hat im Laufe der Zeit oft gewechselt. Die ersten Auflagen erschienen abwechselnd in rotem bzw. grünem Umschlag – vermutlich, weil hiervon Vorräte für die ursprüngliche Absicht, verschiedene Heftchen für 5 und 10 Pfg.- Marken zu fertigen, vorhanden waren; es handelt sich also dabei um einen Aufbrauch von Vorräten. Seit Ende 1911 ist dann in der ersten Periode (mit einer Ausnahme) orangeroter Karton verwendet worden. In dem Zeitraum ab 1925 – dem Beginn der zweiten Periode, die wir bis 1945 rechnen – ändert sich das Gewand mannigfach. Orange bleibt bis 1932 herrschend, dann ist es die rote Farbe. Außerdem wurden folgende Farben verwendet: blaugrün, gelb, graugrün, braun, lila, weiß, grün und blau. Eine besondere Aufmachung haben die Luftpostheftchen: der weiße Karton ist in blauem Negativdruck beschriftet. Meist sind die Heftchen schwarz bedruckt, aber auch rot und braun. Während die erste Umschlagseite meistens nur Titel und Inhaltsangabe aufweist, sind die anderen Umschlagseiten sehr oft mit Reklamen, Losungen und dem Posttarif ausgestattet.

Zwischen den Heftchenblättern sind Schutz- oder Zwischenblätter eingeordnet, die meist aus sehr dünnem, seidenartigen Papier bestehen und oft ebenfalls Reklamen enthalten.

In einer Ecke, links oder rechts unten, tragen die meisten Heftchen eine Zahl, welche amtlich „Ordnungsnummer“ genannt wird. Zwischenaufgaben haben zusätzlich einen großen Buchstaben oder lediglich ein a oder b.

Die Haus-Auftrags-Nummer ist auf den Umschlägen nur in zwei Fällen angegeben, doch ist bei einzelnen Ausgaben die HAN gelegentlich auf einem Heftchenblatt zu finden.

Die Anzahl der Heftchenblätter ist verschieden. In der ersten Periode enthalten die Heftchen 5 oder 6 Blätter, später, schwankt die Zahl zwischen 1 und 6 Blättern.

Der Verkaufspreis, in den ersten Jahren ständig 2,- Mark, senkt sich durch veränderten Inhalt einmal bis auf – ,75 Mark, steigt jedoch infolge fortschreitender Erhöhung der Portosätze in der Inflation bis auf 12,- Mark. In der zweiten Periode ist der Heftchenpreis im allgemeinen wieder 2,- RM.

Die zweite Periode (1925/45) ist sehr abwechslungsreich und wird besonders durch die Ausgabe zahlreicher Heftchen mit Nothilfe- und Gedenkausgaben gekennzeichnet; auch Heftchen mit Luftpostmarken sind erschienen. Schon das erste Heftchen enthält nur Marken der Gedenkausgabe anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Rheinlande. Während in der ersten Periode 62 verschiedene Heftchen erschienen sind, zählt man im zweiten Zeitraum 69. Hier sei eingeschaltet, daß der gewissenhafte Sammler die Heftchen nicht nur nach ihrem Inhalt und deren Anordnung in den Heftchenblättern unterscheidet, sondern auch nach ihrer Ordnungsnummer, nach der Auflagennummer (diese wiederum nach verschiedenen Farben), nach der Umschlagfarbe und nach Veränderungen in der Umschlagbeschriftung.

Der dritte Abschnitt der Geschichte der deutschen Freimarkenheftchen beginnt im Mai 1947 mit der Ausgabe der Heftchen mit Ziffermarken.

*

(Fortsetzung folgt)

Infla - Falschstempel.

Dr. G. Düntsch

F. Gaedicke

A. Burneleit

(6. Fortsetzung; 5. Nachtrag)

Ort	Stern, Ziffer	Buchstabe	Form
AALEN			3
ACHERN			3
AHLDEN	* (ALLER) *		4
ALLENSTEIN	* 1	i	3
ALTENBUNDEN	* (*		3
ALTLIETZE GÖRICKE	* *		1
A?????????	*		1
BARNEBERG	Kr. Neuwaldensleben		3
CARLSFELD	* 2	K	3
COBURG	* 2	a	3
DEGGINGEN	* in (WÜRTT.) *		1
DETMOLD	* *	b	3
DEUTSCHNEUDORF	* (ERZGEB.) *		3
ERFURT	* 2	c	4
FERMERSWALDE	*		1
FRANKFURT (MAIN)	* SÜD 10	n	5
GADENSTEDT	* * *		4
HAMBURG	* 1	af	3
KÖSLIN	* 2 *		3
Leipzig	d 1 d		4
Leipzig	q 1 d		4
Leipzig	* 2 q		4
Leipzig	c 1 e		3
Leipzig	* 9 1		3
Leipzig	* 12 h		3
Leipzig	* 13 *		3
Leipzig	* 17 h		3
Leipzig	* 9 k	i	4
Leipzig W 7	Steg nicht durchgehend		
Leipzig-EISENACH	Z 364		B.P.
Leipzig-HAMBURG	ZUG 151		B.P.
Leipzig- ?	Z 190		B.P.
LETSCHEN	* * *		3
LEUTERSDORF	* (OBERLAUS)	a	4
LIEGNITZ	* 1 e		3
LIEGNITZ	* 5 *		3
LIEGNITZ-MALLWITZ	Zug 243		B.P.
LIMBURG	* (LAHN)	a, d	3
LIMBURG	* (LAHN)	b	4
LIPKE			
LÖBAU/SACHSEN	*	c	1
LÖRRACH	* *	b	4
LÖRRACH		i	3
LÖRRACH-STETTEN		a	3
LÖWEN	(SCHLESISIEN)	a	4
LOMMATZSCH	* a *		3

(Fortsetzung folgt)

Der Bund deutscher Philatelisten

hat Herrn Dr. Gerhard Düntsch, Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstr. 36a, zum Bundesprüfer für Deutsches Reich Inflation, auch OPD-Drucke gebraucht und ungebraucht,
und Herrn Fritz Gaedicke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 5, zum
Bundesprüfer für Deutsches Reich Inflation gebraucht bestimmt.

West-Berlin Mi.-Nr. 47

HANS HARNISCH

Berlin W 15, den 20. 2. 54
Brandenburgische Str. 28

Lieber Herr Dr. Düntsch!

Den mir zu Vergleichen übergebenen Streifen mit Endfeldern von einer Markenrolle der 10 Pf Berlin, Sektorenausgabe (Zeichnung Kleistpark Kolonnaden) habe ich verglichen mit

Erstauflage 10 Pf (P-Druck),
späteren Auflagen,
meiner früher erworbenen Rolle,

und berichte hierzu:

vorgetragen wird, daß bei 10 Pf - Rollenmarken die Schraffuren des Himmels rechts von den beiden Wertziffern scharf und mit etwas Abstand absetzen und etwa einen deutlich weißen Rand rechts neben den Ziffern lassen, während bei (P) Bogenmarken die Schraffuren unscharfer und dichter an den Ziffern enden.

Weder die Erstauflage P-Druck noch eine von durch H.-Nr.-Blocks belegten 30 weiteren Auflagen aus 1949 bis 1954 (die aber trotz dieser Zahl kaum alle erschienenen Auflagen erfaßt) zeigt diese Type.

Meine Rolle (H) 16 168 (50), Rollenstreifen 3065 d, Packdatum 12. 3. 51 ist zwar (zufällig) mit wesentlich dünnerer Farbe gedruckt worden, so etwa, daß die obersten Farblinien des Himmels dicker sind als bei der Vorlage, die mit strengerer Farbe gedruckt ist und dadurch in der gesamten Zeichnung etwas leichter wirkt. Aber die auffälligen weißen Ränder rechts neben den Wertziffern stelle ich auch bei meiner Rolle fest und weiter bei anderen Rollenmarken aus Bedarfsverwendung. Vielleicht sind auch der linke Rand des P(F) und die Ränder der Figur rechts oben ähnlich markant abgesetzt.

Damit bestätige ich Ihnen die Abweichung bzw. Type in der Zeichnung der 10-Pf Marke als nur bei der Rollenmarke vorkommend. Wahrscheinlich ist die Abweichung entstanden bei der andersartigen Herstellung der Druckstöcke für den Rotationsdruck, wobei der dafür verwendete Arbeitsstempel nachgearbeitet wurde.

Mit verbindlichem Gruß!

Ihr Hans Harnisch

Durch diese Ausführungen Herrn Harnisch's (Infla-Berlin) ist die im „Deutschland- Sammler“ aufgeworfene Frage – auch „Stamp Collecting“ brachte (Vol. 81, Nr. 13, S. 431, 11. Dezbr. 1952) eine Mitteilung über Neugravierung – geklärt. t

Dr. G. Düntsch

Danzig — Katalogpreise

Herr Gerhard Schüler (Infla-Berlin) hat das Gebiet Danzig hinsichtlich der Bewertung einer gründlichen Bearbeitung unterzogen. Die Preise konnten im Michel-Katalog noch nicht berücksichtigt werden. Nachstehend bringen wir die Preise für Freimarken mit Gebraucht-Stempeln und in der nächsten Folge die Preise für infla-geprüfte Danzig-Ganzstücke.

I. Katalogpreise für Freimarken von Danzig mit Gebrauchsstempeln

Mi-Nr.:	Preis:	Mi-Nr.:	Preis:	Mi.-Nr.:	Preis:
1 a	—,60	27 II	20,—	57 b	—,75
1 b	—,40	28 I	1,25	58	1,50
2 a	—,25	28 II	250,—	58 I	50,—
2 b	—,60	29 I	1,40	59	4,—
3 a	—,40	29 II	6,—	60	1,50
3 b	—,75	30 I	5,—	61	1,30
4 a	—,18	30 II	30,—	62 a	5,—
4 b	—,50	31 I	7,50	62 b	6,—
5	—,50	31 II	10,—	63	—,60
6	—,20	32	100,—	64	1,—
7	—,75	36	6,—	65 a	5,—
8	—,75	38	3,—	65 b	6,—
9	1,—	40	7,50	66	1,50
10	1,20	41 I	20,—	67	1,25
11	1,50	41 II	3,75	68	1,25
12 a	1,75	42 I	2,50	69 a	—,75
12 b	2,50	42 II	5,—	69 b	—,75
13	40,—	43 I	25,—	70	—,95
14	3,25	43 II	35,—	71	5,—
15	1,25	44 I	1,40	72	—,60
16	—,30	44 II	50,—	73	—,75
16 I	50,—	45 I	2,50	74	—,75
17	—,15	45 II	6,—	75	—,60
18	—,20	46 I	3,—	76	—,60
19	—,75	46 II	40,—	77	—,40
20	—,90	46 IV	75,—	78	—,50
21 a	—,50	50	2,50	79	—,30
21 b	1,—	51	3,75	80	—,30
22	1,—	52	1,20	81	—,30
23	1,—	53 a	—,50	82	—,75
24	—,75	53 b	—,75	83	—,25
25	1,—	54	—,40	84	1,—
26 I	1,10	55	—,50	85	3,—
26 III	90,—	56	3,—	86	4,50
27 I	1,35	57 a	—,75	87	1,90

Mi-Nr.:	Preis	Mi-Nr.:	Preis:	Mi-Nr.:	Preis:
87 Y	1,75	116	3,—	148	1,—
88	2,75	117	4,—	149	1,—
88 Y	2,50	118	2,—	150	3,—
89	3,50	119	1,50	151	—,50
89 Y	3,50	120	1,25	152	—,50
90	8,—	121	1,—	153	—,40
91	8,—	122	2,—	154	—,40
92	8,—	123	1,—	155	—,40
93	—,25	124	—,30	156	—,45
94	—,75	124 X	—,40	157	—,40
95	—,50	125	—,30	158	4,50
96	—,25	125 Y	—,40	159	2,50
97	2,25	126	—,30	160	7,50
98	1,—	126 X	—,40	161	—,50
99	9,—	127	—,20	162	—,50
99 Y	7,50	127 X	—,30	163	5,—
100 a	60,—	128	— 30	164	—,45
100 a Y—	40,—	128 X	—,45	165	—,30
100 b	10,—	129	—,40	166	—,45
100 b Y	10,—	130	—,30	167	—,30
101	15,—	131	—,75	168	1,—
101 Y	7,50	132	—,75	169	—,50
102	1,25	133	—,50	170	—,50
103	—,30	134	1,25	171	—,50
104	—,45	135	1,25	172	—,50
105	1,50	136	1,50	173	—,50
106	—,50	137	1,50	174	—,60
107	—,75	138	—,40	175	—,60
108	—,30	139	1,50	176	—,60
108 Y	50,—	140	—,40	177	5,—
109	—,25	141	—,30	178	5,—
110	—,40	142	—,30	179	5,—
111	—,30	143	—,30	180	3,—
112	8,—	144	—,30	181	—,45
113	8,—	145	—,35	182	—,60
114	8,—	146	—,35	183	—,60
115	8,—	147	—,75	184	6,—

Mi-Nr.:	Preis:
185	2,—
186	2,50
187	2,—
188	12,—
189	10,—
190	18,—
191	30,—
192	40,—

Fortsetzung folgt

Interessantes für den Deutschlandsammler

Mi-Nr. 293, OPD Münster 250/300 grün

Dieser OPD-Wert wurde sehr spät entdeckt. Er wurde in einer Originaltasche der OPD Münster gefunden, die neben Bogen 250/200 Münster, 250/400 Stuttgart, wenige Bogen der 250/300 Münster enthielt. Bis heute war diese Marke nur ungebraucht bekannt und ist eine Infla-Seltenheit. Das erste einwandfrei gebrauchte Expl, wurde von Dr. Düntsch jetzt gefunden. Die Marke trägt den Stpl. Olpe 21. 9. 23 und konnte wegen eines typischen Pl-Fehlers der OPD Münster als zu Feld 86 gehörend bestimmt werden. Die Marke wurde in das Seltenheitsverzeichnis eingetragen.

Mi-Nr. 318 A, 10 Mio gez.

Eine andere Neuentdeckung legte Herr Klinkhammer (Stuttgart) vor: 2 zusammenhängende Stücke der Marke mit doppeltem Werteindruck echt gebr. mit Stempel Königsbrück 2. 11. 23. Bisher war die Marke nur ungebr. bekannt. Bei gebr. Marken handelt es sich um erste Seltenheiten. Den Infla-Prüfstellen sind keine weiteren Expl, bekannt. Der Michel-Katalog gibt den Preis mit 45,- an. Die Marke wurde in das Seltenheitsverzeichnis eingetragen und müßte nunmehr gebr. im Michel-Katalog entsprechend bewertet werden.

Die 49. Versammlung

des Infla-Berlin fand am 18. Februar 1954 statt. 23 Mitglieder und ein Gast nahmen teil. Ehrendes Gedenken wurde unserem dahingeschiedenen Georg Moser gewidmet. Bekanntgegeben wurde, daß bei Herrn Dr. Düntsch die neue Quarzlampe in Betrieb ist. Von Herrn Hauenstein ging eine Spende in Höhe von 15,- DM ein; hierfür soll die Schriftenreihe der „Poststempel-Gilde Rhein-Donau“ bezogen werden. Dr. Düntsch teilt mit, daß als dritte Zeitung „Mercury Stamp Journal, New York“ unsere Infla-Berichte laufend beziehen will. Die im August in Berlin stattfindende Ausstellung des Landesverbandes Berlin wird von uns unterstützt werden. Herr Schulze hielt einen Vortrag über Einschreibezettel und zeigte das entsprechende Material. Dr. Düntsch wies auf die Bedeutung der E-Zettel bei Echtheitsprüfungen von Briefen hin. In der nächsten Versammlung wird über 10-fach-Frankaturen gesprochen werden.

Die Jahres- Haupt Versammlung

am 18. März 1954, zugleich die 50. Infla-Versammlung, wurde von 29 Mitgliedern und einem Gast besucht und hätte folgende Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, 2. Bericht der Kassenprüfer, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Wahl des Kassenprüfer, 5. Anträge, 6. Verschiedenes. Die Rechenschaftsberichte folgen diesem Bericht. Herr v. Koschitzky (Schriftführer) teilte mit, daß der Verein am 1. 1. 1954 170 Mitglieder, davon 100 in der Bundesrepublik, 42 in Berlin, 25 im Osten und 3 im Ausland hatte. Für die Kassenprüfer sprach Herr Löhrich und schloß mit dem Vorschlag, dem Vorstand Entlastung zu erteilen. So wie er, dankte der Alterspräsident, Herr Franzenburg, dem Vorstand für die geleistete Arbeit und bat, die Entlastung zu erteilen. Dies erfolgte einstimmig und Herr Gaedicke übernahm den Vorsitz. Die Kassenprüfer, die Herren Langbein und

Löhrrich, wurden wiedergewählt. Herr Dr. Düntsch stellte den Antrag, die Herren Deninger (Frankfurt a. M.) und Dr. Meyer (Berlin) zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Der Antrag wurde angenommen, ebenfalls ein anderer Antrag Dr. Düntsch's, der die Stiftung einer Kobold-Medaille betraf. Herr Gaedicke beantragte den Mitgl.-Beitrag auf 12,- DM jährl. zu erhöhen und begründete den Antrag mit den erhöhten Ausgaben des Vereins, u. a. für die Infla-Berichte. Herr Krug schlug vor, die über 70 Jahre alten Mitglieder von der Erhöhung auszunehmen, was abgelehnt wurde; die Entscheidung hierüber soll von Fall zu Fall getroffen werden. Der Antrag auf Erhöhung der Beiträge wurde mit 22 Ja-, bei 3 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen. Ein Antrag Herrn Sprengers, von denjenigen, die den offiziellen Teil einer Versammlung durch Unterhaltung, Markentausch o. a. stören, eine DM zu erheben, wurde angenommen.

Danach wurde von Herrn Df. Düntsch ein Brief Herrn Harnisch's über West-Berlin Bauten 10 Pfg vorgelesen, der an anderer Stelle im Wortlaut erscheint. Mitgeteilt wurde, daß in der DBZ ein Beitrag Georg Moser's „Briefmarken, die ihre eigene Geschichte haben“, erschien und daß der Sammlerdienst-Coburg im Vereinsbezug 30% Rabatt gewährt. Herr Brüning legte eine Anzahl Mi 206 ohne Unterdrück vor; diese Marke wurde von den PÄ Berlin C 2, Bruchsal und Böblingen verkauft.

Die Ansprache des Vorsitzenden (Herrn Gaedecke)

Ein Jahr mühevoller Arbeit für den Infla liegt hinter den Vorstandsmitgliedern und mir. Aber nicht die Mühe und die unvorstellbare Arbeit soll es sein, worüber ich Ihnen heute berichten will, sondern das was der gewählte Vorstand in dem vergangenen Jahr erreichen konnte. Sie alle wissen, daß ich beim Amtsantritt Trümmer und Ruinen vorfand. Belastet mit der Tradition einer erfolgreichen Zeit, in der Infla-Berlin an der Spitze der deutschen Sammlervereine stand, schien das Ziel, den Infla auf die alte Höhe zu bringen, kaum erreichbar. Aber so, wie der Wille Berge versetzen kann, so findet auch stetige Arbeit ihren Lohn.

So habe ich Ihnen zu berichten, daß das regelmäßige 2-monatliche Erscheinen der Infla-Berichte in die Tat umgesetzt werden konnte. Mein Dank gilt hier der uneigennütigen Mitarbeit von Herrn Krug. Wie mir allseits bestätigt wurde, haben die Infla-Berichte, was ihren Inhalt und sprachlichen Stil betrifft, ein Niveau erreicht, das dem Infla würdig ist. Auch für die Zukunft sehe ich in der Förderung und dem Ausbau unserer Berichte eine der ersten Aufgaben. Als Verein mit vorwiegend auswärtigen Mitgliedern war es unumgänglich notwendig, den Konnex mit ihnen wieder herzustellen. Wie der rege Briefwechsel mit mir und allen Herren des Vorstandes zeigt, ist diese enge Verbindung erreicht. Nicht zuletzt führten die Gratulationen zu einem herzlichen und persönlichen Kontakt. Mehrarbeit und zeitliche Belastung werden aufgewogen durch die freudige Anerkennung, die diese Maßnahme fand. Die in uneigennütiger Weise für unseren Infla durchgeführte Rundreise unseres Herrn Dr. Düntsch nach Süddeutschland hat mit den dortigen Mitgliedern engste und herzlichste Verbindung geschaffen.

Über das bisher Gesagte hinaus wurden für die Werbung Medaillen für diverse Ausstellungen gestiftet. Manches alte Mitglied hörte wieder von seinem Infla und fand, wie die Neuaufnahmen beweisen, zu uns zurück. Die geplante Veranstaltung und die Stiftung der Kobold-Medaille, die für die nahe Zukunft vorgesehen sind, dürften sich weiter be-

lebend für den Infla auswirken. Die höchste Aufgabe des Infla war immer die Erforschung deutscher Marken. Ich betone besonders, daß wir uns „Verein der Deutschlandsammler“ nennen und alle Gebiete, die mit deutschen Marken und Ganzsachen Zusammenhängen, als unser Arbeitsgebiet betrachten. In naher Zukunft werden von namhaften Sammlern grundlegende Fachartikel unter unserem Vereinsnamen veröffentlicht werden. Das Gebiet der Danzigmarken wird von uns bearbeitet und eine Prüfstelle hat die Arbeit aufgenommen, Desgleichen bearbeitet Herr Schwenzfeger als Infla-Mitglied „Marienwerder“. Eine Ganzsachen-Arbeitsgemeinschaft ist im Entstehen. Die Bearbeitung der Briefe der Währungsreformzeit wurde aufgenommen und kann hoffentlich im Laufe dieses Jahres zum Abschluß gebracht werden.

Aus allem Gesagten mögen Sie ersehen, daß versucht worden ist, durch positive Arbeit das Ansehen unseres Infla zu heben. Es war unausbleiblich, daß die Maßnahmen mit Geldausgaben verknüpft waren. Wie Sie aus dem noch folgenden Bericht unseres Schatzmeisters ersehen werden, ist jedoch nicht nur Geld verbraucht, sondern stets dafür Sorge getragen worden, daß der Kassenbestand eine erfolgreiche Weiterarbeit ermöglicht,

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen für Ihre selbstlose Mitarbeit herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt jedoch meinen engsten Mitarbeitern des Vorstandes, Herrn Dr. Düntsch, Herrn von Koschitzky, Herrn Kurtzke und Herrn Krug, und unseren Infla-Prüfern Herrn Peschl, Herrn Emmel und Herrn Ritter.

Mögen Sie nun aus dem Gesagten das Fazit ziehen. Ziel für das neue Jahr ist, durch Veröffentlichungen von Fachartikeln in unseren Berichten und in philatelistischen Zeitschriften dem Ansehen des Infla weiter zu dienen,

Jahresbericht des 2. Vorsitzenden

Nach einjähriger Tätigkeit ist es an mir, über die von mir geleistete Arbeit Rechenschaft zu geben. An Ihnen ist es, Kritik zu üben. Ich bitte Sie, von Ihrem Recht Gebrauch zu machen.

Mein Arbeitsbereich im „Infla“ umfaßt das Prüfwesen, die Bearbeitung markenkundiger Fragen und die Nachlaßverwertung.

Der „Infla-Berlin“ verfügt seit Jahresende über 4 Prüfstellen. Sie werden geleitet von den Herren Peschl, Ritter, Schüler und Dr. Düntsch. Herrn Peschl stehen die Herren Ahlschwede und Ritter zur Seite. Desgleichen helfen mir, als Leiter der „Infla“- Prüfstelle Berlin die Herren Gädicke und Burneleit.

Sämtliche Prüfstellen waren im vergangenen Jahr überlastet. Es wurden von ihnen im einzelnen folgende Arbeitsleistungen vollbracht:

Infla-Prüfstelle Passau (Hr. Peschl): 763 Prüf Sendungen; 1778 Briefe, 56 ungebrauchte und 58 658 gebrauchte Marken.

Infla-Prüfstelle Württemberg (Hr. Emmel): 220 Briefe und 11 620 Marken.

Infla-Prüfstelle Danzig (Hr. Schüler): 3 Briefe und 500 Marken.

Infla-Prüfstelle Berlin (Dr. Düntsch): 600 Briefe; 200 ungebrauchte Marken, 26482 gebrauchte Marken;

Die Errichtung weiterer Prüfstellen für deutsche Spezialgebiete ist geplant. Ich erwähne nur eine Prüfstelle für Ganzsachen.

Daß die Infla-Prüfstelle Berlin noch nicht als gebender Teil erscheint, ist verständlich. Sie wurde vor Jahresfrist aufgebaut und bis zur reibungslosen Arbeit waren natürlich größere Geldmittel erforderlich, die jedoch zu 90% aus den eigenen Einnahmen gedeckt werden konnten. Heute steht die Infla-Prüfstelle Berlin auf eigenen Beinen und verfügt über modernstes Rüstzeug.

Darüber hinaus wurde aus den Einnahmen der Infla-Prüfstelle Berlin für rund 70 DM neueste Fachliteratur beschafft. Eine ins einzelne gehende Aufstellung würde hier zu weit führen. Sie können sie im Inventarbuch des Schatzmeisters einsehen.

Nur die, die die Prüfarbeit kennen, werden wissen, welche Arbeitslast zu tragen und welche physische Kraft dazu erforderlich ist, geschieht diese Arbeit doch von allen Prüfern ehrenamtlich in der Freizeit, die der Beruf läßt.

Allen Herren, die als Prüfer für unseren Verein tätig sind, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Am gleichen Platz sei es mir gestattet, auch einen persönlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Er gilt meinen Lehrmeistern, Herrn Peschl in Passau, der mich in Fragen der Prüfung gebrauchter Marken immer wieder unterstützte und mir sein einmaliges Wissen selbstlos zur Verfügung stellte, und Herrn Burneleit, unserem Kenner ungebrauchter Marken.

Die Fälschungsammlung des Infla wurde weiter ausgebaut und ist ausstellungsreif und als einmaliges Objekt anzusehen. Auch hier gebührt an erster Stelle Herrn Peschl Dank. Er war es, der dieses Werk zu seiner jetzigen Vollständigkeit brachte.

Die Nachlaßverwertungsstelle wurde zweimal, und zwar von der Witwe unseres verstorbenen Mitgliedes Widmaier und von den Angehörigen unseres ehemaligen Mitgliedes Dr. Schwarz in Anspruch genommen. In beiden Fällen konnten die Sammlungen zur vollsten Zufriedenheit der Ratsuchenden vollständig verwertet werden.

Mögen Sie daraus ersehen, daß auch der 2. Vorsitzende des Infla im vergangenen Jahr nicht müßig war. Der Unterzeichnete hofft und wünscht, daß seine Arbeit sich auswirken möge: zum Ruhme des alten „Infla Berlin“ und zum Ansehen des Vereins in der deutschen Philatelie.

Dr. Düntsch

Herr Kurtzke:

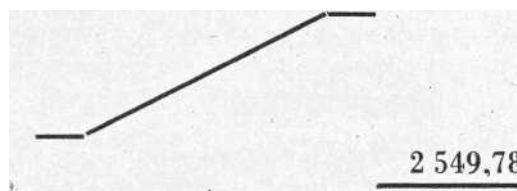
Liebe „Infla“-Mitglieder!

Als Schatzmeister bin ich gewöhnt, in Zahlen zu denken. Die Zahlen auf der positiven Seite meiner Bücher ersetzen mir die Worte. Sie alle haben aus meiner Bilanz ersehen, daß der Verein nicht mittellos ins neue arbeitsreiche Jahr hineingeht. Das ererbte Kapital wurde erhalten. Diese Tatsache möge Sie nicht täuschen, und ich erachte es für meine Aufgabe, Sie darauf hinzuweisen, daß für die geplante Arbeit im neuen Vereinsjahr erhebliche Geldmittel notwendig sind, wenn wir in der Zukunft erfolgreich weiterarbeiten

wollen. Erfahrungsgemäß ist ein vorhandenes Kapital schnell aufgebraucht, wenn nicht neue Quellen, aus denen der Geldstrom weiterfließt, erschlossen werden. Mir scheint es deshalb unbedingt notwendig, den Jahresbeitrag zu erhöhen, worüber die Hauptversammlung heute zu entscheiden hat. Mit größeren Mitteln sieht sich der Schatzmeister in der Lage, das Programm der Veröffentlichungen, der Festsitzung und der Festschrift zu finanzieren. Dies alles sind Worte, die niemand gern hört. Ich hoffe aber, daß Sie volles Verständnis für meine Forderung aufbringen. Nur so ist es möglich, dem Verein seinen alten Platz an der Sonne zurückzuerobern.

	DM
Kassenbestand	11,60
Postscheckkonto	921,64
Bankkonto	1 415,-
Forderungen:	
Rückständige Beiträge.....	43,50
Neuheitendienst	103,54
Seltenheitsverzeichnis	50,-
	197,04 197,04
Verkäufliche Literatur	4,50
	<u>2 549,78</u>

	DM
Schulden:	
Guthaben von	
Mitgliedern	4,-
Finanzamt	130,-
	<u>134,-</u>
Vermögen.....	2 415,78



Die Infla-Bücherei

habe ich im Februar 1951 übernommen. Beansprucht wurde sie nur in der ersten Zeit, was in Anbetracht ihres geringen Umfangs nicht verwunderlich ist. Sie war einmal etwas, was diesen Namen verdiente. Dieses oder jenes Mitglied wird noch aus der Zeit vor 1945 aus der Infla-Bücherei entlehene Bücher haben; ich bitte Sie Ihre Bestände daraufhin durchzusehen. Leider blieben meine diesbezüglichen Anfragen bei meinem Vorgänger unbeantwortet. Meine Bitte geht weiter: jeder helfe durch Überlassung von philatelistischer Literatur.

Kontostand am 31. Dezember 1953: Haben 1,65 DM.

F. Krug

Der Runds endeverkehr

wurde im Mai 1951 begonnen. Er lag von da ab bis November 1952 in Händen Herrn Löhrich's. Von Januar 1953 führe ich ihn durch. In der Periode Löhrich gingen 21 Rsdgn. hinaus, in der meinen (bis 31. 12. 53) 45. An Einlieferer wurden in der Periode Löhrich 256,62 DM, in meiner 1 354,30 DM ausgezahlt, wobei zu beachten ist, daß diese Auszahlungen z.T. für Entnahmen erfolgten, die schon in der Periode Löhrich erfolgten. Während die Periode Löhrich noch mit einem Minus schloß, konnte ich ein Plus von 83,37 DM für den Infla verbuchen, wodurch manche Anschaffungen möglich waren.

F. Krug

Die Infla - Berichte

erscheinen wieder seit Februar 1951, und zwar erschienen bis Januar 1953 sechs Ausgaben. Im Februar 1953 wurde mir die Herausgabe übertragen. Es gelang in der Folgezeit in jedem zweiten Monat eine Ausgabe erscheinen zu lassen. Mein Dank gilt denen, die mich durch Beiträge unterstützten. Als ich meine Tätigkeit aufnahm, stand ich vor etwas mir ganz Neuem. Wenn mich nun schon vereinzelt anerkennende Worte erreichten, dann glaube ich daraus schließen zu können, daß meine Arbeit nicht vergeblich war. Auch denen danke ich, die sie aussprachen.

F. Krug

Zehnfachfrankaturen (1948)

Zwecks Registrierung bitte ich um Mitteilung (evtl Vorlage) des Bestandes, und zwar Einzel-, Mehrfach- und Mischfrankaturen gesondert.

Fritz Gaedicke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 5

Der Sammlerdienst, Coburg

kann den Mitgliedern des Infla mit 30% Rabatt geliefert werden. Unsere auswärtigen Mitglieder, die schon Bezieher sind, jedoch von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden um sofortige Mitteilung an Fritz Gaedicke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 5, gebeten. Die Zeitschrift geht ihnen weiterhin direkt zu.

Die Einsendung der Abonnementsquittungen für die DBZ entfällt ab sofort.

Berichtigungen

In Nr. 12, Seite 2 „Die Post in der Provinz Brandenburg 1945“ muß es heißen:

18. 1. 46 (nicht 45).

(Die nächste Folge enthält den Schluß.)

In Nr. 12, Seite 7, „Ganzsachen-Preistabelle“ muß es bei Wertstpl.-Zeichn. 15 heißen: 6Pfg. 1,-.

Kauf — Verkauf — Tausch

Gesucht:

„Der Deutsche Inflationsmarken-Sammler“, Jahrgänge und Einzelnummern.
Dr. G. Düntsch, Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstr. 36 a.

Nur gebraucht, Kauf oder Tausch:

Mi.-Nr. 323 A, Pl,	Entwertung	26.-30. 11. 23
323 A, W,		ab 1. 12. 23
324, W,		„ 1. 12. 23
326 A, W,		„ 1. 12. 23
330 B,		26.-30. 11. 23
332,		bis 25. 11. 23
332,		26.-30. 11. 23
333, W,		bis 25. 11. 23
334 B,		ab 1. 12. 23
335 B		„ 1. 12. 23
Dienst 84		bis 25. 11. 23
„ 85		„ 25. 11. 23

Wilhelm Eisenbeiß, Regensburg, Minoritenweg 10.

Ungarn Mi.-Nr. 479 gebr. Ungarn-Briefe.

Fritz Krug, Berlin-Tempelhof, Parkstr. 2